

Ein Tag wie jeder andere

*D*en Tag willkommen heißen
gewappnet geplant
neugierig beobachtet
bewusst erlebt
motiviert begleitet
getan gemacht gelebt
vom Morgen bis zum Abend
zwischen Eindruck und Ausdruck
Einsamkeit und Zweisamkeit
Reden und Schweigen
Traurigkeit und Glück
Und doch

jeder Tag wie kein anderer

WER AUGEN HAT ZU SEHEN

Wer Augen hat zu sehen
Ohren zu hören
eine Stimme der Wahrheit
Hände die Kraft zu gebrauchen
ohne Gewalt
den Mut sich durchzusetzen
gegen Gewalt
ein Hirn zu unterscheiden
und ein Herz zu verstehen

der setze seine Gaben ein.

FRÜHLING IM FEBRUAR

FÜR INGRID

*T*ulipan und Hyazinth
in meiner Stub versammelt sind
von einer Freundin mir gebracht
die heut so lieb an mich gedacht

Was Schönres konnte sie nicht finden
um mir den Frühling anzukünden
Nun aus dem Winterschlaf erwacht
hab ich mich auf den Weg gemacht

und seh auch draußen allerorten
der Frühlingsboten zarte Sorten
Schneeglöckchen Krokus Weidenkätzchen
sie fanden schon versteckte Plätzchen

Und komm ich dann zu Hause an
grüßt Hyazinth und Tulipan

DIE KLEINE MEERJUNGFRAU

*K*aum ist die Sonne wieder da
schon kämmt sie sich ihr goldnes Haar
ist aus dem Meer emporgeglitten
auf Wellenpferden hergeritten
und sitzt jetzt auf dem großen Stein
Es darf nur nicht zu lange sein
Die Sonne trocknet sie sonst aus
Drum muss sie wieder bald nach Haus
Eh du noch hinschaust voller Glück
entschwindet sie ins Meer zurück

MASUREN

Golden steht das Korn
wirft Sonnenstrahlen
Reife vollendend zurück

Ich wärme mich im Überfluss
Und das Korn
verneigt sich zur Ernte

DAS KLEINE GLÜCK

Als du vergaßest
das kleine Glück
zusammenzuzählen
Stunde für Stunde
Tag für Tag
da wurde das Unglück
größer und größer
über die Jahre

Erst im Wald
Trost zwischen uralten
Bäumen suchend
da sahst du am Blatt
sonnentrunkene
Tautropfen funkeln
in allen Farben der Welt
in einer Sekunde

Du erinnerst dich
an das kleine Glück
und zählst es zusammen
Stunde um Stunde
Es wurde ein großes

Ein kleiner Dieb

*I*m Baum in Nachbars Garten saß ich
Reife süße Früchte aß ich
hoffte dass er nichts bemerke
Fleißig ging ich da zu Werke
An Diebstahl dachte ich wohl kaum

Heute kann ichs nicht erwarten
dass in meinem eigenen Garten
es heimlich raschelt im Kirschenbaum
Amseln und Kinder sich gütlich tun
und ich denke an meinen Kindertraum

LEBENSRAD

Der Antrieb um des Antriebs Willen
gibt es den
Was ist der Antrieb deines Lebensrads
Lass sehn

Wissen hast du angehäuft
um mehr zu sein
als alle andern
Um die Welt gereist bist du
Man lernt beim Wandern

Den Künsten hast du
auf den Grund gesehn
Hast dir die Erde unterm
gemacht im Handumdrehn

In allem hast du dich erkannt
in allen Größen
Meist warst du stolz auf dich
Nicht oft gabst du dir Blößen

Doch was war allenfalls
dein Antrieb sag
Was gab den Treibstoff ab
für diesen Tag

Das Leben floss und fließt
nach großem Plan
Erfolg und Misserfolg
sind nichts als Wahn

Allein was ich in deinen
Augen sehe hat Bestand
Auf Liebe bautest du dein Haus
und nicht auf Sand

BAUERNHAUS

*H*ab von einem fremden
alten leeren Bauernhaus
den Schlüssel
und sitze sinnend
quer auf einer Fensterbank

Draußen stürmt der Herbstwind
Dicke graue Wolken regnen
Ich aber sitz im Trocknen
Gott sei Dank

Und mein Bewusstsein läuft dabei
an dem Gefühl wie drin so draußen
ohne es zu stören
still entlang

So saß ich
schickte alle Sinne auf die Reise
und harrte lang
bis mein Bewusstsein
wegen oder trotz der Leere
in ein Gefühl von einfach nur
Geborgenheit versank

MARKENZEICHEN

*M*ein Markenzeichen
ist Krumm
sagt die Föhre
hoch oben in Bergen
mutterlos
ausgesetzt
wilden Gezeiten
in Felsen die Wurzeln
denen der Wind
etwas Erde zuspült

Mein Markenzeichen
ist Krumm
sagt die Föhre
und ich lebe
getrost
vor mich hin
durch die Zeiten